

# HÄUSER MODERNISIEREN

**14/** Reportage: Hideaway in den Bergen

**76/** Stilvolle Stauraum-Lösungen

46/ Küche: Das bietet der Gerätemarkt  
64/ Wellness-Neuheiten  
90/ Heizsysteme im Überblick







# Hideaway in den Bergen

Mit Feingefühl für uralte Bautraditionen und Bescheidenheit sanierte Architekt Roman Hutter für ein dänisch-schweizerisches Paar eine Stallscheune in einem malerischen Dorf im Wallis. Der Umbau ist die perfekte Symbiose aus skandinavischer Einrichtungskultur und kreativem Schweizer Handwerk. Von Claudia Durian (Text) und Christoph Theurer (Fotos)









Dicht an dicht und durch die Sonne  
schwarz gebrannt stehen hier die Häuser  
in traditioneller Blockbauweise.  
Sie prägen den historischen Ortskern.



Um den Tisch stehen drei Eames Plastic Side Chairs DSX. Den handgewebten Teppich aus Schweden bekam die Bauherrin von ihrem Vater geschenkt.





An den grosszügigen Wohn- und Essbereich schliesst die zweizeilige Küche an.





Das bewusst gewählte «Reseda»-Grün macht die Küche besonders.





Roman Hutter entwarf den nach oben schmal zulaufenden Speicherofen. Im Winter kann man sich auf der Sitzbank daneben wunderbar den Rücken wärmen.





Durch den stringenten Innenausbau strahlen die Räume eine wohltuende Ruhe aus. Das entsprach auch den Wunschvorstellungen der Bauherren.





Die Bauherrschaft favorisierte helles Holz, klare Formen und freundliche Farben. Man spürt den skandinavischen Einfluss der Bauherrin.





**Miele**



So haben Sie länger Freude  
an Ihrer Kleidung.

Miele Waschmaschinen und Trockner pflegen Ihre Wäsche massgeschneidert,  
bei jedem Waschgang. Das ist Qualität, die ihrer Zeit voraus ist.

**Miele. Immer Besser.**





> Der schöne Traum von der intakten Schweiz. In der Weltferne eines Dorfes hoch in den Alpen spürt man ihn noch. In einem Trog plätschert frisches Quellwasser aus dem Hahn. Geranien blühen üppig vor den Sprossenfenstern. Lärchen und Tannen wachsen an den Berghängen bis zur Baumgrenze. Der Biokäse der örtlichen Bergbauern zählt zu den besten in der Schweiz.

Die alte Stallscheune liegt an einem sanft abfallenden Südosthang auf rund 1350 Metern Höhe in Glüringen im Hochtal Goms. Seit der ersten Erwähnung im Jahr 1203 ist der Name gleichgeblieben. Auch das Ortsbild hat sich über Jahrhunderte kaum verändert. Nach dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung der Schweiz, kurz ISOS, gehört das Dorf in die Liste der wertvollsten Siedlungen des Landes. Von einer erhabenen Schönheit ist die noch völlig intakte Häuserfront, die im Sommer von satten Wiesen gerahmt wird.

**Mit der Heimat verbunden** Der Bauherr Pascal Imoberdorf verbrachte seine Kindheit in Obergoms. Inzwischen wohnt der Geomatik-Ingenieur mit seiner dänischen Frau Ditte und seinen beiden Kindern Liva und Matti schon viele Jahre in Bern. Mit seiner Heimat ist er aber nach wie vor eng verbunden, denn seine Eltern, viele Verwandte und Freunde leben hier. Das archaische Gebäude auf dem 100 Quadratmeter grossen Grundstück wurde früher von mehreren Geschwistern als Kuh- und Rossstall genutzt. Da die bäuerlichen Familien viele Kinder hatten, wurde früher oftmals klein parzelliert. So besass jede Partei an der neun Meter langen Giebelseite zum kleinen Garten einen Scheunenanteil mit Zugang über eine eigene Treppe.

Im Jahr 2017 hatte Pascal Imoberdorf die Möglichkeit, das Gebäude zu erwerben, um es später für sich und seine Familie als Ferienhaus zu nutzen. Als Architekt kam nur Roman Hutter infrage, den er von Jugend an kannte, mit dem er gemeinsam in die Schule ging und dessen Arbeit er sehr schätzt. Für seine behutsamen Sanierungen bekam der Kreative schon mehrere renommierte Architekturpreise. Seit 2010 führt Hutter das inzwischen zwölfköpfige Architekturbüro RHA in Luzern. Mit besonderer Sorgfalt versuchen er und sein Team, die tradierte Bauweise und das Besondere der Örtlichkeit in die Entwürfe einfließen zu lassen. «Architektur ist kein Instrument der Selbstverwirklichung. Ein gesundes Mass an Bescheidenheit tut dem Verfasser, dem Bauherrn und dem Bauwerk gut», erklärt der Architekt. So beliess er die rurale Fassade bis auf ein kleines Fenster unter dem Giebel in ihrem Urzustand. Die Sanierung stand unter dem Leitgedanken, die Eingriffe auf ein Minimum zu beschränken.

**«Perfekte Zusammenarbeit»** Die Bauleitung und die hochwertige Ausführung wurde an die Holzbau Weger AG im nahegelegenen Münster übergeben. Das Familienunternehmen ist auf den Umbau charaktvoller Gebäude aus der Region spezialisiert. Der Betrieb dämmte auch das Dach neu und deckte es mit dünn gespaltenen Schindeln aus Lärche dreifach überlappend ein. «Das hält locker sechzig bis siebzig Jahre», meint Pascal Imoberdorf.

**1** Die lichtgraue Leinenbettwäsche von Christian Fischbacher harmoniert mit den duftigen Vorhängen.

**2** An Meeresfarben erinnern «Reseda-Grün» und «Krokus-Blau», Farben, die in vielen Räumen immer wieder auftauchen, wie beispielsweise bei den Vitra-Stühlen.



# Ein Kochfeld. Endlose Möglichkeiten.

Mit TotalFlex können Sie Pfannen und Töpfe beliebig platzieren. Wo immer Sie wollen. Das Induktionskochfeld erkennt Kochgeschirr unterschiedlicher Form und Grösse automatisch und schafft verschieden grosse Kochzonen.







Die Gestaltung ist das Ergebnis einer perfekten Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, den Handwerkern und Bauherren. Von Anfang an stand für das Paar fest, den Stall nicht für Wohnzwecke auszubauen, sondern so zu lassen, wie er ist. Skiausrüstung, Bergstiefel, Schlitten und Gartengeräte finden hier Platz. Bis auf eine grobe Kiesschüttung, eine neue Drainage und Fundamente für einen kleinen Technikraum, in der die Erdwärmepumpe untergebracht ist, blieb alles beim Alten. Die architektonisch logische Konsequenz war, das Haus über die ehemalige Scheunentreppe zu begehen, um in das Obergeschoss zu gelangen. Die dritte Stiege, die an die Remise zum Nachbarn grenzte, wurde entfernt – ablesbar an den hellen Stellen der Balken. Die mittlere liess Roman Hutter leicht versetzen. Über ein Podest gelangt man jetzt in den kleinen Flur und das Gästezimmer.

Daran schliesst sich der grosszügige Wohn- und Essbereich mit einer zweieiligen Küche an. Spektakulärer Blickfang ist der gemauerte Giltsteinofen aus Speckstein. «Er hält die Wärme zwölf bis fünfzehn Stunden lang, wird aber nie heiss. Meine Grossmutter hatte schon so einen», erzählt der Bauherr freudig. Roman Hutter entwarf den nach oben schmal zulaufenden Speicherofen. Im Winter kann man sich auf der Sitzbank daneben wunderbar den Rücken wärmen. Der kommunikative Allraum profitiert vom Lichteinfall der sechs Fenster an der Giebelseite zur Strasse und zwei weiteren an der südwestlichen Längsseite. Die Klappläden waren nicht in bestem Zustand und wurden sorgfältig renoviert.

Roman Hutter schlug vor, an einer Ecke zur Dorfstrasse eine Loggia «abzuzwacken», die bis unter das Dach reichen sollte. Mit dieser raffinierten architektonischen Idee schuf er einen geschützten Aussenbereich, an dem die Geschichte des Gebäudes ablesbar ist, denn hier blieben die alten Blockhölzer von innen sichtbar. Als Geomantik-Ingenieur fiel es Pascal Imoberdorf nicht schwer, sich die räumlichen Veränderungen vorzustellen, und er war davon begeistert. Im Sommer avanciert dieser Raum im Raum zum Lieblingsplatz, wo die Familie auch gerne einmal durch das hier offene Fenster mit den Nachbarn plaudert. Zusammen mit der Galerie über dem Essplatz schuf Roman Hutter ein lichtdurchflutetes Domizil mit spannenden Blickbeziehungen in die Berge und den Ortskern, die man von aussen so nicht vermuten würde.

**Mit Stilbewusstsein** Die meisten Wände und Decken liess Hutter mit edelfurnierten Birkenperrholzplatten verkleiden. Auch die meisten Schränke und Regale wurden daraus gefertigt. Einen Kontrast dazu bilden die Fensterrahmen, Türen und Dielenböden aus heimischer Lärche. Durch den stringenten Innenausbau strahlen die Räume eine wohlthuende Ruhe aus. Das entsprach auch den Wunschvorstellungen der Bauherren, die einen minimalistischen Einrichtungsstil mit einigen wenigen ausgesuchten Designmöbeln bevorzugen. Sie favorisieren helles Holz, klare Formen und freundliche Farben. Man spürt Dittes skandinavischen Einfluss in Stilfragen. Sie ist auf der Insel Fünen mitten in der dänischen Ostsee in Odense in einem kunst- und designinteressierten Haushalt aufgewachsen. Ihr Vater hat mehrere Häuser renoviert, auch ihre Mutter ist sehr kreativ. Ditte entschied sich beim Essplatz für die iko-

**1** Das Bad liegt, ebenso wie Elternschlafzimmer und Kinderzimmer, im Dachgeschoss.

**2** Pascal Imoberdorf erwarb das Gebäude 2017, um es später für sich und seine Familie als Ferienhaus zu nutzen.



nische Pendelleuchte «The Bouquet» aus gefaltetem Papier des dänischen Leuchten-Herstellers Le Klint, dessen Firmensitz in ihrem Heimatort liegt. Dazu passt die Lyngby-Vase aus Porzellan perfekt. Die Reliefstruktur charakterisiert diesen dänischen Designklassiker.

Um den Tisch stehen drei Eames Plastic Side Chairs DSX. Den handgewebten Teppich aus Schweden mit einem dekorativen Muster aus den Zwanzigerjahren bekam Ditte von ihrem Vater geschenkt. An Meeresfarben erinnern «Reseda-Grün» und «Krokus-Blau», die in vielen Räumen immer wieder auftauchen wie bei den Vitra-Stühlen, dem Sofa oder in der Küche. Die Türen der Ober- und Unterschränke sind aus farbigen Vollkernplatten gefertigt. Die schwarzen Griffe dazu sind ein schöner Kontrast.

**Hommage an die traditionelle Baukunst** Im Dachgeschoss liegen das Bad und das Elternschlafzimmer. Hier setzen die Bauherren mit schwarzen Elementen wie den Leuchten oder der eisernen Vorhangstange spannende Akzente. Die lichtgraue Leinenbettwäsche von Christian Fischbacher harmoniert mit den duftigen Vorhängen. In dieser monochromen Farbwelt kann das Paar wunderbar abschalten und entspannen. Daneben befindet sich das Reich von Tochter Liva und Sohn Matti. Auch im Kinderzimmer hatte Roman Hutter die Idee, das Vorleben der uralten Balken sichtbar zu machen. Das neue Fenster über der Sitzbank gibt den Blick auf das Gebälk im Vorraum frei und ist eine Hommage an die beeindruckende traditionelle Baukunst der Vorfahren. <

#### Konstruktion

Holzblockbau bestehend, Fundament:  
Bruchsteinmauer bestehend

#### Innenausbau

Fenster: Holz

#### Dach

Satteldach

#### Heizsystem

Erdwärme (Sonden)

#### Allgemeine Angaben

Baujahr: 2020

Bauzeit: 2 Jahre (inklusive Planung)

#### Architektur

Roman Hutter Architektur

6005 Luzern

Tel. 041 370 20 20

[www.romanhutter.ch](http://www.romanhutter.ch)

#### Wichtige Unternehmer

Holzbau Weger



alpnach  
norm

weil es zuhause  
am schönsten ist

[alpnachnorm.ch](http://alpnachnorm.ch)



Individuelles  
Qualitätshandwerk  
aus der Schweiz